

Zivile Selbstorganisation in Syrien

Bildungsinitiativen, Bibliotheken, Gesundheitsaufklärung, lokale Universitäten, Kindergärten, Filmkollektive, Wochenzeitungen, Schulprojekte, Theatergruppen, Gärten, Kultur- und Medienzentren sind Projekte in Syrien, die von der oppositionellen Gruppe *adopt a revolution* unterstützt werden. In einem Land, wo die seit sechs Jahren anhaltenden bewaffneten Auseinandersetzungen viel Zerstörung und grosse menschliche Not verursachen, ist das Engagement für solche Projekte unschätzbar. Doch die Aktivitäten des zivilen Widerstandes und Aufbaus werden nur selten in der hiesigen Öffentlichkeit wahrgenommen.

/ Rayelle Niemann /

Nachdem Mitte März 2011 die friedlichen Aufstände in vielen syrischen Regionen gegen das diktatorische Regime von Bashar AlAssad, gegen Korruption und grosse wirtschaftliche Missstände begonnen hatten, wurden an vielen Orten lokale Bürgerinitiativen gegründet. Diese Initiativen, die *Local Communication Committees of Syria*, kurz LCC, konnten auf informelle Netzwerke von DissidentInnen und AktivistInnen zurückgreifen, die sich bereits viele Jahre vor dem Ausbruch der Proteste für zivile Rechte in Syrien eingesetzt hatten und

dafür oft Gefängnisstrafen hinnehmen mussten.

Die LCC koordinierten unbewaffnete Demonstrationen und bauten Kommunikationskanäle auf, um lokal und regional über Proteste, militärische Übergriffe, Standorte von Scharfschützen und Strassensperren zu informieren, und dokumentierten Menschenrechtsverletzungen. Diese Aktivitäten förderten die Solidarität in der Bevölkerung und motivierten viele Menschen mit unterschiedlichen gesellschaftlichen, religiösen und ethnischen Hintergründen, sich Bürgerinitiativen anzuschliessen oder selbst welche zu gründen. Es sind viele kleine Projekte und Organisationen überall in Syrien entstanden, die den Kern des zivilen Widerstandes gegen das Assad-Regime und seine Unterstützer sowie gegen religiöse Fanatiker bilden.

NGO-Netzwerk seit 2011

Von deutschen und syrischen AktivistInnen wurde die unabhängige und gemeinnützige NGO *adopt a revolution* im Herbst 2011 ins Leben gerufen. Die Mitglieder von *Adopt a revolution* haben Politik- und Sozialwissenschaften, Psychologie, Arabistik sowie Journalismus studiert und verfügen über fundierte Erfahrungen in der Arbeit für NGO und Zivilgesellschaften. Sie sind persönlich oder über ihr Studium mit Syrien ver-

bunden. Die zu Beginn kleine Gruppe begann, ein breites solidarisches Netzwerk aufzubauen, und unterstützt seitdem Projekte der LCC.

Die Ziele und Arbeitsweise von *adopt a revolution* basieren auf gegenseitigem kontinuierlichem Austausch und Wissenstransfer in beide Richtungen. Das inzwischen zehnköpfige Team der Geschäftsstelle im Berliner Büro, unterstützt von vielen Freiwilligen, arbeitet eng mit Fachleuten und AktivistInnen in Syrien zusammen. Die NGO wuchs seit ihrer Gründung kontinuierlich. Für den Informations- und Erfahrungsaustausch konnten u.a. Medico international und die Heinrich-Böll-Stiftung als Partner gewonnen werden. 2015 erhielt *adopt a revolution* den Deutschen Friedenspreis in der Kategorie «Beispielhafte Initiativen».

Dank Spenden von über 3500 Menschen sind finanzielle Unterstützungen von Projekten möglich, die ausschliesslich von ZivilistInnen getragen werden und nicht Teil einer lokalen Autorität oder von bewaffneten Gruppen sind. Im Unterschied zu institutionell geförderten Projekten werden hauptsächlich kleine Projekte mit durchschnittlich 800 bis 1000 Euro im Monat unterstützt. Diese zeitbegrenzten wie auch langfristigen Projekte stärken den Mut zur Selbstorganisation der Bevölkerung und tragen dazu bei, dass auch eine Konfliktauf-



Die Webseite von *adopt a revolution* ist eine Plattform, die einzelne Teile des grossen Mosaiks der Aktivitäten in Syrien in den Vordergrund rückt, sie stärkt damit die Solidarität mit dem zivilen Widerstand. In arabischer, deutscher und englischer Sprache wird regelmässig von Projekten und Aktivitäten berichtet. Syrische AktivistInnen kommen zu Wort. Sie dokumentieren ihren Alltag und teilen ihre Erfahrungen, ihre Visionen, Rückschläge und Gedanken mit. Detailliert werden komplizierte Sachverhalte erörtert. Diskussionen, Filmvorführungen, Vorträge, Pressemittei-

lungen und eine jährlich erscheinende Zeitung gehören ebenfalls zur Öffentlichkeitsarbeit von *adopt a revolution*. Das westliche mediale Bild von Syrerinnen und Syrern, das die einst gefeierten stolzen Heldinnen und Helden, die für Demokratie und Menschenrechte auf die Strassen gingen, zu bemitleidenswerten Opfern degradiert, wird korrigiert.

Syrien, wie es einmal war, gibt es nicht mehr. Neue Ordnungen werden geschaffen, an Versöhnung muss gearbeitet werden. Die Menschen, die sich unter schwierigen Bedingungen vor Ort

und im Exil für ein würdevolles Leben einsetzen, gestalten die Zukunft und beeinflussen die Geschichtsschreibung von einem Land, das auseinandergebrochen ist. In diesen gewaltsamen und schwierigen Zeiten haben sie sich auf den langwierigen Prozess eingelassen, jenseits von Hass und Unterdrückung ein friedliches, stabileres Zusammenleben aufzubauen – eine Gesellschaft, in der Menschenrechte hochgehalten werden.

Weitere Informationen, z.B. der soeben erschienene Jahresbericht 2016, sowie Spenden unter www.adoptarevolution.org



beitung in einem pluralistischen und emanzipatorischen Umfeld möglich ist.

Eine Spur Hoffnung

Die Lebensbedingungen in Syrien sind schwierig und herausfordernd für die Bevölkerung. In vielen Gebieten ist die Infrastruktur zerstört. Elektrizität, wenn überhaupt, gibt es nur stundenweise. Die staatliche Müllabfuhr existiert nicht mehr und muss von den BewohnerInnen selbst organisiert werden. Um die Nahrungsmittelknappheit zu lindern und eine grössere Souveränität gegenüber der internationalen Hilfsökonomie zu erlangen, wird Boden mit viel Aufwand urbar gemacht. Auf dem Land und in urbanen Gebieten werden Gärten und Felder angelegt, die mit aufwendigen und komplizierten Bewässerungssystemen ausgestattet sind. Kindergärten und Schulen werden behelfsmässig wieder aufgebaut, es fehlt Lehrmaterial. Auch die medizinische Versorgung ist zunehmend schwierig. Krankenhäuser sind zerstört. Vor allem in ländlichen Gegenden müssen lange, oft beschwerliche Wege in Kauf genommen werden, um eine Arztpraxis aufzusuchen.

Ein Beispiel, das sowohl die Bedürfnisorientierung von Projekten als auch

die Komplexität der Lage veranschaulicht, ist die von BildungsaktivistInnen aufgebaute Initiative *Lamset Amal*, «Eine Spur Hoffnung». Dieses von *adopt a revolution* unterstützte Projekt wird in Flüchtlingslagern, Schulen und Rehabilitationszentren von Ost Ghouta durchgeführt. In diesem Umland von Damaskus, wo ca. 400'000 Menschen leben, warf die Regierung von Bashar Al Assad immer wieder massive Streubomben ab. Im Sommer 2013 fanden verheerende Giftgasangriffe statt. Seitdem ist das Gebiet, in dem auch militante Gruppen operieren, von der syrischen Regierung belagert. Elektrizität, Wasser und Lebensmittel sind knapp, die Bewegungsfreiheit ist eingeschränkt.

Opfer von Minen und Blindgängern

In den provisorischen Schulen trafen LehrerInnen auf Kinder, die nicht schreiben können, weil sie verstümmelte oder keine Finger haben. Beim Spielen im Freien kamen sie mit nicht explodiertem Kriegsmaterial in Berührung und wurden verletzt. Gemäss dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen sind weltweit ca. 40 Prozent aller zivilen Opfer von Landminen und Blindgängern Kinder. Die Initiative *Lamset Amal*

klärt Fünf- bis Zehnjährige über Blindgänger, Bombensplitter, kontaminiertes Wasser und erste Hilfe auf. Die Kinder lernen, dass sie den Gefahren nicht nur ausgeliefert sind und dass Wissen auch Selbstschutz bedeuten kann.

Von den Bildungsprojekten, die sich an Kinder richten, profitieren indirekt auch die Eltern. Bewusstseinsbildung, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und schulische Erfolge ihrer Kinder sind für sie ein Hoffnungsschimmer auf eine bessere Zukunft und erleichtern ihnen den sorgenvollen Alltag ein wenig. Projekte, die die kulturelle Vielfalt mit Musik, Theater, Filmen und kreativem Gestalten weiterleben lassen, fördern das Selbstbewusstsein der ganzen Bevölkerung. Erwachsene, Kinder und Jugendliche entdecken neue Seiten an sich, können in diesen Stunden den Druck der ihnen auferlegten Verantwortung vergessen und tragen die gemachten Erfahrungen zurück in ihre Familien. In Saraqeb, einer kleinen Stadt in der Provinz Idlib, wird z.B. von *adopt a revolution* der Workshop *Tale Hope* unterstützt. Psychologisch geschulte AktivistInnen bieten Jugendlichen an, mit der Methodik des

Fortsetzung Seite 6



Entmüllungsaktion in Daraa

Fortsetzung von Seite 5

kreativen Schreibens sowohl Kriegserlebnisse zu dokumentieren als auch aktiv traumatische Erlebnisse zu verarbeiten.

Neuer Stellenwert der Druck-Medien

Freie Meinungsäusserung ist ein wesentliches Element der menschlichen Würde und eine der Forderungen, für die viele auf die Strasse gehen. Im Ausland kaum beachtet, sind seit März 2011 Hunderte von Online- und Printmedien, Radio- und Fernsehsender in Syrien entstanden. Dutzende oppositionelle Zeitungen publizieren auch im sechsten Kriegsjahr weiter. In diesen nicht staatlichen Print- und Onlinemedien werden kritische Auseinandersetzungen und politische Debatten geführt, um Menschenrechte, Gewaltenteilung und die Emanzipation von Frauen zu fördern. Wegen der Stromknappheit haben gedruckte Zeitungen innerhalb Syriens einen besonderen Stellenwert. *Souriatna* (Unser Syrien) ist eine von MedienaktivistInnen herausgegebene Wochenzeitung. 16 KorrespondentInnen berichten aus allen Teilen Syriens. Um ihre eigene Sicherheit und die ihrer InformantInnen nicht zu gefährden, benutzen sie Pseudonyme, wenn sie aus Al Raqqa berichten, das von radikal-islamistischen Milizen erobert wurde.

Ebenso wenig ist eine Berichterstattung ohne Pseudonym aus den Küstenstädten Lattakia und Tartous, den Hochburgen von Al Assad, möglich, noch aus Gebieten, die von sogenannten moderaten Milizen kontrolliert werden. Nach dem Schreiben ist auch das Verteilen der Zeitungen an vielen Orten in Syrien sowie das Schmuggeln über die türkische und libanesische Grenze nicht ohne Risiko. In den dortigen syrischen Flüchtlingslagern ist die Zeitung gratis erhältlich. Neben anderen internationalen NGO wird *Souriatna* auch von *adopt a revolution* finanziell unterstützt. Zu-

sätzlich werden Artikel syrischer JournalistInnen übersetzt und auf der *adopt a revolution*-Homepage veröffentlicht, um in deutscher und englischer Sprache direkte Erfahrungen und Meinungen aus Syrien für alle zugänglich zu machen.

Kurdisch-syrisches Debattenmagazin

Das seit 2015 alle zwei Monate erscheinende «Debattenmagazin» *Sormi* wird in kurdischer und arabischer Sprache publiziert und ebenfalls von *adopt a revolution* unterstützt. Es kann auf eine längere Geschichte zurückblicken. Die bereits vor den Aufständen 2011 herausgegebenen Ausgaben von *Sormi* in kurdischer Sprache mussten im Untergrund erscheinen, weil Kurdisch von der Regierung AlAssads offiziell verboten war. Die Herausgeber wurden mehrmals inhaftiert. 2008 ordnete die syrische Regierung die Schliessung der Redaktion an. *Sormi*, heute herausgegeben in Qamishli, einem mehrheitlich von kurdischen SyrerInnen bewohnten Gebiet, wurde zum Türöffner für viele neue Initiativen, die die kurdische Sprache und Kultur bewahren und weiterentwickeln.

Aber nicht nur Zeitungen, auch die sozialen Medien spielen in Syrien eine wichtige Rolle. Sie sind schnell und ohne komplizierte Technik von allen benutzbar. Doch ebenso sind sie sprudelnde Quellen für Falschmeldungen, die für Eigeninteressen missbraucht werden, Menschen denunzieren und aufeinander hetzen. Die *Nabaa Agentur* in Daraa an der Grenze zu Jordanien hat sich diesem Problem angenommen. Mit der Unterstützung von *adopt a revolution* recherchieren JournalistInnen des Medienzentrums sogenannte Faktenchecks zu Themen, die den Süden von Syrien betreffen. Die Informationen werden

Rayelle Niemann, *1958, ist freie Kuratorin. Zwischen 2003 und 2012 lebte sie im Nahen Osten. Wieder zurück in Zürich, arbeitet an Ausstellungen, Film- und Gesprächsreihen zu Syrien und Migration.

dementsprechend korrigiert und auf sozialen Medien zugänglich gemacht.

Zwischen Standhalten und Flüchten

Seit den sechseinhalb Jahren ihres Bestehens erlebt das Team von *adopt a revolution* in Deutschland nicht nur die Freuden über geglückte Projekte. Auch teilt es schwierige Erfahrungen und Rückschläge mit seinen syrischen PartnerInnen vor Ort. Sei es die Angst in der islamistischen Hochburg Al Raqqa oder Verluste durch Kämpfe von Regierungstruppen und Milizen in Städten und auf dem Land, die hier in den Medien oft keine Erwähnung mehr finden. Manchmal sind Verzweiflung und Entmutigung so gross, dass AktivistInnen ihr Land in Richtung Europa verlassen. Dann werden neue Leute für die Initiativen gesucht und gegebenenfalls andere Strukturen aufgebaut. Unter dschihadistischen Bedrohungen müssen Projekte geschlossen werden wie z.B. 2014 das Zentrum für Zivilgesellschaft im ländlichen Menjeb östlich von Aleppo.

Trotz der immer wieder zermürbenden Erfahrungen und Nachrichten von Bomben und Luftangriffen, vom versuchten Aushungern der Bevölkerung während jahrelanger Belagerung, von massenhaften Zwangsumsiedlungen, immens hohen Preisen für Brennstoff, Medikamente und einfache Nahrungsmittel auf dem Schwarzmarkt haben sich viele Menschen entschieden, in Syrien zu bleiben. Mit ihrer Entschlossenheit, in Bürgerinitiativen aktiv zu sein, ermöglichen sie etwas wie Alltag und Würde.

6,3 Millionen Binnenflüchtlinge

Die über humanitäre Hilfe hinausgehenden Initiativen können auch dazu beitragen, die Zahl der Flüchtlinge in einem Konflikt zu vermindern, dessen Ausgang und Ende nach wie vor ungewiss ist. Zwar wurden an der sogenannten Friedenskonferenz Anfang Mai 2017 in Astana Schutzzonen für Syrien vereinbart. Doch an eine nachhaltige Befriedung glaubt niemand. Befürchtungen bleiben bestehen, dass die Zivilbevölkerung weiter zwischen vielen Fronten zerrieben wird. Neben lokalen Interessensgruppen mit Machtansprüchen mischen internationale Mächte mit, die eigene ethno-religiöse, wirtschaftliche und geopolitische Interessen verfolgen. Von den 20 Millionen EinwohnerInnen sind gemäss des Hochkommissariats der UNO über 400'000 getötet worden, über zwei Millionen wurden verletzt. Vom UNHCR wurden fünf

Millionen SyrerInnen als Flüchtlinge im Ausland registriert; 6,3 Millionen sind Binnenflüchtlinge innerhalb Syriens.

Vor diesem Hintergrund mögen die 2015 von *adopt a revolution* unterstützten acht zivilgesellschaftlichen Zentren, die neun Schul- und Bildungsinitiativen sowie die elf alternativen Medienprojekte in Syrien wie kleine Tropfen auf einem sehr heissen Stein wirken. Doch viele kleine Tropfen können Grosses bewegen, Tropfen für Tropfen. Der nach wie vor unermüdliche Einsatz vieler Menschen in Syrien, zivile Zentren, unabhängige Medien, Bildungs- und Gesundheitsprojekte aufzubauen und aufrechtzuerhalten, um weiterhin eine nachhaltige und auf Verständigung basierende Gesellschaft zu entwickeln, ist die Motivation für *adopt a revolution*, ihre Arbeit fortzusetzen.

«Auf diese Weise werden wir uns nach Beendigung des Krieges nicht in einem völligen Vakuum befinden. Wenn wir diese Menschen unterstützen, werden sie in der Lage sein, die Gesellschaft zu führen und den ersehnten Wandel zu bringen.» So schreibt die syrische Schriftstellerin und Menschenrechtsaktivistin Samar Yazbek im Jahresbericht 2015 von *adopt a revolution*: «Es muss darum gehen, Kapazitäten zu schaffen, um den Menschen die Fortführung ihres Widerstandes zu ermöglichen und für die Werte der Revolution eintreten zu können: Freiheit, Demokratie, Menschen- und Minderheitenrechte...»



In dieser Ausgabe Die Unterschriftenkarte für die Kriegsgeschäfte-Initiative

Dieser **FRIEDENSZEITUNG** liegt eine Unterschriftenkarte für die Mitte April lancierte Volksinitiative «Für ein Verbot der Finanzierung von Kriegsmaterialproduzenten». Wir haben diese in unserer letzten Ausgabe Nr. 20 vom März 2017 ausführlich vorgestellt. Die

Sammlung hat mit Schwung begonnen, die ersten Unterschriften werden bereits beglaubigt. Deshalb: Noch heute unterschreiben und sammeln. Weitere Bogen und Informationen können bei uns bestellt werden: info@friedensrat.ch

Redaktion **FRIEDENSZEITUNG**

Abonnieren Sie den neuen SFR-Newsletter

Mitte Dezember 2016 haben wir den ersten elektronischen Newsletter an interessierte Personen, uns nahestehende Organisationen und Medien versandt. Er wird künftig viermal im Jahr, jeweils kurz vor der neuen **FRIEDENSZEITUNG** erscheinen. Neben einem Hinweis auf Schwerpunkte der aktuellen **FRIEDENSZEITUNG**-Ausgabe möchten wir mit dem Newsletter auch auf interessante Veranstaltungen und Themen, die uns am Herzen liegen, aufmerksam machen.

Die ersten beiden Newsletter haben ein gutes Echo gefunden. Wir würden ihn gerne an alle Interessierten versenden. Wenn Sie ihn künftig erhalten möchten, melden Sie uns doch Ihre E-Mail-Adresse. Diese wird garantiert nur für den Newsletter und nur alle drei Monate verwendet, damit Sie sich auf die neuste Ausgabe der **FRIEDENSZEITUNG** freuen können.

Mitteilungen an info@friedensrat.ch

SCHWEIZERISCHER FRIEDENS RAT

In die Friedensarbeit investieren – Legate, Schenkungen oder Erbschaften für den SFR

Der SFR ist neben Mitgliederbeiträgen, Abonnenten der **FRIEDENSZEITUNG** und einmaligen wie regelmässigen Spenden für seine kontinuierliche Friedensarbeit auf zusätzliche Mittel angewiesen. Nur mit Ihrer Unterstützung können wir weiterhin wichtige friedenspolitische Themen aufgreifen, unsere Informationsarbeit weiterführen oder unser Buchprojekt über das Friedens-Zentrum Gartenhof verwirklichen.

Mit Ihrem Testament bestimmen Sie aktiv, wie Ihr Vermögen verwendet wird, und Sie können unsere Anliegen

wirkungsvoll unterstützen. Legate und Erbschaften haben eine besondere Bedeutung für uns, denn sie ermöglichen ein längerfristiges Engagement für den Frieden. Sie sind besondere Vermächtnisse, die in unserer Organisation vertraulich und respektvoll behandelt werden. Auch kleinere testamentarische Begünstigungen helfen uns, zukunftsicherer zu planen. Gerne stehen wir Ihnen für weitere Informationen zur Verfügung. Wenden Sie sich an Peter Weishaupt, Geschäftsleiter SFR, Telefon 044 242 93 21 oder

info@friedensrat.ch